



Ein Überblick

Zur Situation des Kinderzentrums “Nadjeshda” in Kyrgyzstan im Jahre 2004

- 1) Von der Defektologie zur Heilpädagogik*
- 2) Das Kinderzentrum im Jahre 2004*
- 3) Wichtige Ereignisse im Jahre 2004*
- 4) Probleme und wie es weitergehen könnte*
- 5) Kristine – ein Kinderschicksal*
- 6) Was Sie tun können*
- 7) Helfer und Gäste im Jahre 2004*

Von der Defektologie zur Heilpädagogik oder Nadjeshda - ein Modell für Kyrgyzstan

Das Kinderzentrum „Nadjeshda“ ist die älteste und erste heilpädagogische Organisation für mehrfach- und schwerbehinderte Kinder in Kyrgyzstan.

In der Zeit des großen Enthusiasmus, während der Perestrojka in der Sowjetunion, wurde „Nadjeshda“ von einem großen engagierten Menschenkreis in Kyrgyzstan getragen und unterstützt. Denn zum ersten Mal nach Jahrzehnten der Unmenschlichkeit und Ausgrenzung durften diese Kinder endlich von der Öffentlichkeit wahrgenommen, anerkannt und von den Menschen, die es wirklich wollten, geliebt werden. Das war ein für viele Menschen unvorstellbarer Schritt und für den Großteil der Bewohner von Kyrgyzstan war es einfach ein Schock.

Ein Schock, von dem sich viele Menschen hier bis heute noch nicht erholt haben.

Fotos von schwerbehinderten Kindern erschienen in den Zeitungen, Theateraufführungen, Konzerte in denen schwerbehinderte Kinder mitwirkten waren plötzlich



Sascha – ein autistisches Kind lernt malen



Oksana hat Geburtstag

im Fernsehen zu sehen. Und endlich erschienen Fotos und Berichte über den entsetzlichen Zustand der Staatlichen Anstalten, in denen diese Kinder, wenn sie nicht vom Tode erlöst wurden, dahinvegetierten.

„Nadjeshda“ mit seiner kleinen Schule, den bunten Bildern, dem Singen und Lachen der schwerbehinderten Kinder wurde in dieser schweren Zeit für viele Menschen als einzige „Hoffnung“ auf eine neue und andere Zukunft für diese Kinder in Kyrgyzstan aufgefasst. Und selbst die Gattin des Präsidenten von Kyrgyzstan Mairam Akajewa schrieb in ihrem Artikel, in dem Sie verzweifelt den Zustand der Einrichtungen für die schwerbehinderten Kinder kritisierte, hoffnungsvolle Worte über „Nadjeshda“: „In diesem Zentrum singen, lernen und malen die Kinder fröhlich, in dem sie

mit Hilfe der Erwachsenen unglaubliche Schwierigkeiten überwinden. Ich hoffe, dass viele Bischkeker sich noch an die zu Herzen gehende Ausstellung dieser Kinder im Erziehungsmuseum erinnern. Ihre Erfahrung erweckt die Hoffnung, dass bei einer richtigen Behandlung und Erziehung, viele dieser Kinder mit den unterschiedlichsten Problemen in die Gesellschaft integrierbar sind. Und das ist das wirklich Wichtige ... DANK den „Hoffnungsträgern“ (von Nadjeshda)“.

Diese Vorbild- oder Modellwirkung, die „Nadjeshda“ für die Entwicklung der Heilpädagogik in Kyrgyzstan hat, kommt auch darin zum Ausdruck, dass die Leiterin der Fakultät für DEFEKTOLOGIE an der hiesigen Universität, nachdem sie am Seminar von „Nadjeshda“ mitgearbeitet und den Begriff HEILPÄDAGOGIK verstehen gelernt hatte, die Fakultät dieser Universität in „Fakultät für Heilpädagogik“ umbenannt hat. Das Modell „Nadjeshda“ breitet sich aus.

Viele ausländische Organisationen kommen, bevor sie oder während sie hier versuchen behinderten- oder Straßenkindern zu helfen, zunächst oder immer wieder zu Konsultationen ins Kinderzentrum „Nadjeshda“.

Die Erfahrungen und das Beispiel von „Nadjeshda“ hatten z.B. dazu geführt, dass die Kinderorganisationen „Save the Children Dänemark“, nach vergeblichen Projekten in den Staatlichen Anstalten, jetzt das Modell von „Nadjeshda“, - die Kinder in kleineren, überschaubaren und in normale Nachbarschaften eingebetteten Einrichtungen zu betreuen - begonnen hat auszubauen.

Aber auch die staatlichen Anstalten für mehrfach und schwerbehinderte Kinder sind mit Bitten um Beratung und Hilfe an „Nadjeshda“ herantreten. So betreuen Mitarbeiter von „Nadjeshda“ regelmäßig Gruppen in einer staatlichen Anstalt. Und Mitarbeiter von verschiedenen Einrichtungen nehmen immer wieder am Seminar von „Nadjeshda“ teil.

Auch die UNICEF, die den Ausbau des „Nadjeshda“- Seminars finanziert hatte, schickt immer wieder Gruppen von Ärzten, Pädagogen, sogar Eltern aus der gesamten Republik zur Fortbildung ins „Nadjeshdazentrum“.

Das Kinderzentrum im Jahre 2004

Das Jahr 2004 war kein leichtes Jahr für das Kinderzentrum „Nadjeshda“. Eine Reihe erfahrener von den Kindern geliebte und langjährige Kollegen haben das Kinderzentrum verlassen, weil:

- man nach einer Ausbildung in „Nadjeshda“ in ausländischen und ähnlichen Organisationen wesentlich mehr Geld verdienen kann, als in Nadjeshda;
- die wirtschaftliche Emigration aus dem armen Kyrgyzstan in reiche Länder zunimmt;
- der kirgisische Staat junge Lehrkräfte aus „Nadjeshda“ in den Staatsdienst abziehen kann;
- wir ein junges Kollegium sind und zur Zeit ein Schwangerschaftsurlaub den anderen ablöst.

Neue Mitarbeiter mussten gefunden und für die schwierige Arbeit mit den mehrfach- und schwerbehinderten Kindern ausgebildet werden. Deshalb spielte im Jahr 2004, - neben der Arbeit mit den Kindern, - die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter eine besonders wichtige Rolle.

So fanden jeden Freitag Nachmittag und jeden Samstag Seminarveranstaltungen für die Mitarbeiter statt. Außerdem wurden in den Schulferien Kurse zu verschiedenen Themen aus der Heilpädagogik, Therapie und Psychologie durchgeführt.

Und wir möchten an dieser Stelle nochmals allen Dozenten danken, die zum Teil ihren Urlaub geopfert haben, um diese Kurse in „Nadjeshda“ durchführen zu können. Nur dank dieser Kurse, die viel Begeisterung und Arbeitsfreude ins Kollegium brachten, hat sich der Personalwechsel nicht negativ auf die Arbeit mit den Kindern ausgewirkt.

Herzlichen Dank! Herzlichen Dank auch allen, die ermöglicht haben, dass einige Mitarbeiter an Fortbildungen im Ausland teilnehmen konnten.

Obwohl wir uns bemühen, dass die Zahl der Kinder 60 nicht übersteigt, fällt es in Extremfällen immer wieder schwer einzelnen, besonders bedürftigen Kindern abzusagen. Und so schwankte die Anzahl der Kinder im Jahr 2004 zwischen 65 und 70 Kindern.



Der integrative Kindergarten wird von gesunden Mitarbeiter-, Geschwister- und Freundeskindern und von schwer behinderten Kindern besucht.

Die Schule besteht aus den Klassen (1 / 3 / 5 / 8 / 11). Leider können wir viele Kinder in die Schule nicht aufnehmen, da sie aus entfernten Orten anreisen und einen Platz in den Wohngruppen benötigen.

Die Wohngruppen. Durch den Brand im Gebäude in Kök Schar reichen die sowieso knappen Plätze in den Wohngruppen nicht aus. Um Raum für die Kinder, die ein Zuhause haben, schaffen zu können, mussten die Jugendlichen nach Hause entlassen werden.

Die Werkstätten. In den Schulwerkstätten erhalten die Kinder Unterricht in folgenden Fächern:

- Gartenbau
- Töpfern
- Kochen
- Holzarbeiten
- Kerzenziehen
- Computer

Janusz-Korczak-Zentrum

Die Jugendlichen im Janusz-Korczak-Zentrum lernen in drei verschiedenen Werkstattbereichen:

- Holzwerkstatt
- Filzwerkstatt
- Lehrküche

Therapie

Die Kinder erhalten täglich neben dem heilpädagogisch orientierten Unterricht verschiedene Therapien.

Außerdem führen die Kinder je für 3 Wochen (bis zum Brand des Dachgeschosses) abwechselnd ins Therapiezentrum nach Kök Schar. Und einmal wöchentlich zum Heilswimmen in ein Thermalbad ins Gebirge, was ein Geschenk des Elektrizitätswerkes der Stadt an die Kinder ist.

Die Kinder erhalten folgende Therapien:

- Sensormotorik
- Reittherapie
- Massage
- Krankengymnastik
- Sprachtherapie
- Heilbäder



Reiten - Ruschanas großes Glück

Wichtige Ereignisse im Jahr 2004

Dachstuhlbrand

Im Frühjahr 2004 brannte der Dachstuhl des Gebäudes von "Nadjeshda" in Kök Schar völlig aus. Wir waren sehr verzweifelt. Aber die Retter in der Not haben den Kindern der Wohngruppe erstaunlich schnell geholfen. Ohne diese rasche und unkomplizierte Hilfe, wäre neben dem Brandschaden am Gebäude, noch ein wesentlich größerer Wasser - und Sturmschaden entstanden. Ganz herzlichen Dank den Freunden der Erziehungskunst R.Steiners, dem Verein KID'S Darmstadt, der Soft Ware AG, der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland.



Abgebrannter Dachstuhl in Kök Schar

Hilfe aus der Schweiz

Den ganzen Monat Mai 2004 arbeitete eine Schweizer 12-Klasse aus Basel unter der Leitung ihrer Klassenbetreuerin Franziska Heitz am Issyk-Kul in den kirgisischen Bergen. Und wie von Zauberhänden hingestellt entstand dort ein kleines Ferienhäuschen für Kinder von "Nadjeshda". Herzlichen Dank!



Endlich Licht

Hurra! Endlich auch im Winter - **Licht** in den Räumen und **Strom** in den Werkstätten - des Janusz - Korczak -Zentrums. Vielen, vielen Dank lieber Joachim Grebert und alle Spender in der Assoziation La Branche.

Das Janusz - Korczak - Zentrum

Eine ganze Reihe von Problemen des Janusz - Korczak -Zentrums blieben noch ungelöst. Aber , Dank der Unterstützung vieler hilfsbereiter Spender, konnte der Ausbau der Werkstätten und Wohngruppen für jugendliche Behinderte und Straßenkinder doch ein ganzes Stück vorangetrieben werden. Herzlichen Dank Ihnen allen.

Stehbretter und Rollstühle

Zum ersten Mal gibt es keinen brennenden Mangel an Hilfsmittel in "Nadjeshda". Dafür gilt unser Dank Christine Lippens, Günther Schneider und dem ehemaligen deutschen Botschafter in Bischkek Herrn K. Achenbach.

Reittherapie

Anstatt verkauft und geschlachtet zu werden, lernen unsere Pferde immer besser den schwerbehinderten Kindern Lebensfreude und Gesundheit zu schenken. Herzlichen Dank liebe Armgard Hasselmann, Angelika Engberg, Barbara Würz und all ihren Freunden in Deutschland, die die Patenschaft für die Pferde übernommen haben.

Der Spiel- und Sportplatz ist gerettet

Ohne die Unterstützung des kirgisischen Ehrenvorsitzenden von "Nadjeshda" und einem Kleinprojekt der Deutschen Botschaft Bischkek hätte "Nadjeshda" seinen wunderschönen Spiel und Sportplatz verloren. Dafür sagen wir dem kirgisischen Schriftsteller Tschingis Aitmatov, dem ehemaligen deutschen Botschafter Herrn Achenbach und dem 1.Sekretär der Deutschen Botschaft Herrn Lehmann von ganzem Herzen Dank.

Die Wohngruppen

Wie Sie aus dem Schicksal von Kristina entnehmen können, besteht die einzige Rettung für eine ganze Reihe von Kindern nur durch die Einrichtung von kleinen überschaubaren Wohngruppen. Der Unterhalt für diese Wohngruppen war immer ein sehr schweres Problem für uns alle. Und oft stand dann die Frage vor uns, können wir überhaupt noch ein Kind aufnehmen? Und in einigen Fällen, in denen wir nicht mehr aufnehmen konnten, entstanden schlimme Folgen für das betroffene Kind. So verstarb Elina sehr schnell, nachdem ihre Eltern sie in die staatliche Anstalt abgegeben hatten. Und Wowa retardierte in seiner ganzen Entwicklung so, dass, als wir ihn endlich, dank der Schweizer Spender, zurückbekamen, eine ähnliche Situation wie bei Kristina entstanden war.

In diesem Jahr konnten die Kinder der Wohngruppen, Dank Ihrer aller Hilfe durch die Spenden aus der Schweiz unterhalten werden. Es war sogar möglich noch einige sehr bedürftige Kinder aufzunehmen. Im Namen von Kristina, Wowa, und allen Wohngruppenkindern Ihnen allen von ganzem Herzen DANK.



Ein Seminar und sein Ergebnis

Die negativen Ergebnisse der Pisastudie, die zwar direkt nur die russischen Schulen, aber indirekt alle exsovjatischen Schulen betreffen, haben alle Menschen dazugebraucht in Zentralasien nach neuen Unterrichtsmethoden zu suchen. Bei dieser Suche fand man, dass - als führend mit besonders guten Leistungen - die finnischen Schulen in der Pisastudie hervorgehoben wurden.

Und als die begeisterten kirgisischen Pädagogen erfuhren, dass zwei finnische Dozentinnen am staatlichen Seminar für Lehrerbildung in Alma Ata, Kasachstan, einen Kurs zur Waldorfpädagogik abhalten, beschlossen sie mit Hilfe dieser

Dozentinnen ein erstes Zentralasiatisches Seminar über die Waldorfpädagogik durchzuführen. Obwohl die Kasachen der Meinung waren, dass Heilpädagogen eigentlich mit der Pisastudie und mit dem Seminar nichts zu tun hätten, haben eine Reihe von Mitarbeitern des Kinderzentrums Nadjeschda gemeinsam mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (Deutschland), mit Lehrern des Goethegymnasiums in Bischkek (Kyrgyzstan) und der Gert-Michael Schule dieses Seminar für Teilnehmer aus ganz Zentralasien vorbereitet. Die anfängliche Ausgrenzung der Heilpädagogik durch die kasachischen Pädagogen verwandelte sich im Verlaufe des

Seminars in Hochachtung und Anerkennung der Leistung gegenüber, die die Mitarbeiter von Nadjeschda seit vielen Jahren vollbringen.

Als wichtiges Ergebnis des Seminars wurde „Nadjeschda“ gebeten sein Modell in Kasachstan den betroffenen Elterngruppen vorzustellen. Erste Kontakte zu dem Verein der Eltern behinderter Kinder in Alma-Ata bestehen bereits.

Zur Finanzierung des Seminars trugen das finnische Anthroposophische-Zentrum „TAMMEC“, die Freunde der Erziehungskunst R.Steiners und die IAOb bei.

Die Gründung des Vereins „Soziales Dorf Manas“

Unser größter Stolz, aber auch unser größtes Problem stellen die jungen Erwachsenen dar, die im nächsten Jahr die therapeutischen Werkstätten des Janusz-Korczak-Zentrum verlassen müssen, weil sehr viele Jugendliche die Werkoberstufe der Schule verlassen und einen Platz im Janusz-Korczak-Zentrum beanspruchen.

Diese jungen Erwachsenen, die nun ohne Dach über dem Kopf sein werden, sind die eigentlichen **Gründer des Kinderzentrums „Nadjeschda“** und zwar aller heute bestehenden Abteilungen des Zentrums. Denn zuerst entstand der Kindergarten für sie. Als sie schulreif wurden, eröffneten wir neben dem Kindergarten die 1.Klasse für sie. Als sie in die 9. Klasse kamen, eröffneten wir für sie die Werkoberstufe. Und als sie aus der Schule entlassen wurden, eröffneten wir für sie die „Therapeutischen Werkstätten“ des Janusz-Korczak-Zentrum.

Und nun geschah, nach jahrelangen Gesprächen und Vorbereitungen,



Kamelreiten auf dem geretteten Spielplatz

tatsächlich das, wovon wir Mitarbeiter in „Nadjeschda“ immer geträumt hatten.

Die Eltern der mehrfach schwerbehinderten Kinder und nicht mehr „Nadjeschda“ gegründeten das „Soziale Dorf Manas“, das in der Zukunft die jungen Erwachsenen von „Nadjeschda“ aufnehmen soll.

„Manas“ ist der Held des kirgisischen Volksepos, das auch heute noch stundenlang und auswendig im rezitativen Gesangsstil vorgetragen wird. Der Namen „Manas“ wird keinem Menschen gegeben. Aber ebenso, wie den Worten des Epos selbst wird auch dem Namen „Manas“ helfende und stärkende Kraft zugesprochen.

Und so wünschen wir von ganzem Herzen, dass der Name „Manas“ dem sozialen Dorf Glück bringt und sich ein Menschenkreis findet, der die einstigen „Hoffnungskinder“ ins Manasdorf begleiten und unterstützen wird. Menschen hier in Zentralasien und Menschen im fernen Europa.



Malika freut sich am Igel

Probleme und wie es weitergehen könnte

Das Trinkwasserproblem

Eines der brennendsten Probleme ist das Trinkwasserproblem. Vom April bis Anfang September gibt es weder in den Wohngruppen, noch in der Schulwerkstatt, noch im Schulhaus tagsüber Wasser in der Wasserleitung. Nur nachts, (oft nur für 1-2 Stunden!) fließt das spärliche Nass aus dem Wasserhahn. Und dann muss es schnell in Fässer und Gefäße abgefüllt werden.

Der Alltag mit 65 mehrfach- und schwerbehinderten Kindern wird für die Mitarbeiter durch diesen Wassermangel sehr erschwert (Toilettengänge, Waschen, Geschirrwaschen usw).

Unser Traum ist daher ein großer Edelstahlbehälter, den wir ins Obergeschoss der Schule als Wasserreservoir einbauen könnten. Und Pumpen, die das begehrte Nass bei schwachem Wasserdruck in unsere Wasserhähne ziehen könnten.

Das Problem mit der Stromversorgung

Außer dem Wasserproblem haben die neue Wohngruppe und der

Kindergarten auch noch ein Stromproblem.

Damit die Kinder nicht regelmäßig im Dunkeln sitzen müssen, braucht das Gebäude dringend einen neuen Stromanschluss.



Tolkunbek gibt Ruschana zu trinken

Renovierung und Beheizung der restlichen Räume des Janusz-Korczak-Zentrums

Die therapeutischen Werkstätten des Janusz-Korczak-Zentrums können zur Zeit nur eine kleine Gruppe von Jugendlichen aufnehmen, da die übrigen Räume des großen Gebäudes nicht renoviert und ohne Heizungsanschluss sind. Der große Saal, in dem Sportunterricht und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden könnten, wird als Lagerraum verwendet, da er, ohne Renovierung nicht benutzt werden kann.

Obwohl wir uns immer wieder auf Anraten von Freunden und Spendern an deutsche Wohltätigkeitsorganisationen gewandt haben, ist es uns leider noch nicht gelungen für unser Projekt des Janusz-Korczak-Zentrums eine Finanzierung zu erhalten.

Falls Sie liebe Freunde und Spender uns einen Hinweis geben könnten, an welche Organisation wir uns mit diesem Projekt wenden könnten, wären wir Ihnen für Ihren Rat sehr dankbar.

Fernstudienlehrgang „Heilpädagogik“ gemeinsam mit Presse, Radio und TV

Obwohl „Nadjeshda“ ein wunderbares und anerkanntes Modell in Zentralasien darstellt, bleiben immer noch tausende von behinderten Kindern in Zentralasien ohne jede Hilfe. Um auch diese Kinder und ihre oft verzweifelten Eltern erreichen zu können, haben Mitarbeiter von „Nadjeshda“ gemeinsam mit Mitarbeitern der Universität das Projekt eines Fernstudienlehrganges unter Einbeziehung von Zeitungen, Radio und TV geplant.

Auf Erfahrungen in diesem Bereich kann „Nadjeshda“ zurückgreifen, da Karla-Maria Schälke am Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen im Auftrag der Kultusministerkonferenz den ersten Fernstudienlehrgang zur Legasthenie in der Bundesrepublik und später den Fernstudienlehrgang „Erziehungswissenschaft“ mit durchgeführt hat.

Das Problem, ob dieser Heilpädagogische Kurs für Eltern, Ärzte und Betreuer mehrfach- und schwerstbehinderter Kinder in Zentralasien gelingen wird, hängt davon ab, welche Partner Nadjeshda zur Durchführung dieses so dringend notwendigen Fernstudienkurses gewinnen kann.

Eine Bitte an Sie liebe Freunde und Spender vielleicht können Sie uns Tipps geben, welche Organisationen ein solches Projekt unterstützen würden.

Falls dieser Lehrgang fertig gestellt wäre, könnte er nicht nur in Kyrgyzstan, sondern in den meisten ehemaligen Sowjet-Republiken eingesetzt werden. Denn die Probleme sind ähnlich.

Kristina - ein Kinderschicksal

Kristina ist ein sogenanntes Tschernobylkind. Als Kristinas kleiner Bruder zur Welt kam, gaben die Eltern Kristina in eine staatliche Behindertenanstalt und fuhren zurück in die Ukraine. Die verzweifelte Großmutter, die bei ihren Besuchen in der Behindertenanstalt sah, dass Kristina krank und verrückt wurde, versuchte alles um dem Kind zu helfen.

Als die Großmutter im Fernsehen einen Film über das Kinderzentrum "Nadjeshda" sah, bemühte sie sich um die Aufnahme von Kristina in "Nadjeshda". Aber die Eingliederung von Kristina in "Nadjeshda" gestaltete sich nicht so einfach, wie wir gedacht hatten. Denn Kristina war - trotz ihrer 11 Jahre - in der Anstalt schon oft vergewaltigt worden. Sie war nur "Abwehr ohne Tränen". Lachen konnte sie gar nicht. Als wir ihr erstes Lachen hörten, - vor Freude, dass sie reiten durfte, - klang das so entsetzlich, dass wir erschranken. Außerdem war sie total unterernährt, ausgehungert und steckte voll tiefer Ängste. Mit der Zeit fühlte sich Kristina in der Gemeinschaft von "Nadjeshda" sicher und geborgen. Und die Großmutter, die um Kristinas

Zukunft (nach ihren eigenen Tod) besorgt war, begann ihr Testament zu Gunsten von Kristina beim



Juristen ändern zu lassen. Dieser Plan brachte erneutes großes Unglück über Kristina.

Und für uns alle eine furchtbare Überraschung. Als wir aus dem Urlaub zurückkamen, teilte uns Kristinas Hausmutter mit, dass Kristinas Eltern das Kind weggeholt hätten. Beim Anruf bei der Großmutter erfuhren wir von dem neuen Eigentümer der

Wohnung, dass die Großmutter verschwunden und an ihn die Wohnung verkauft sei.

Der einzige Weg Kristina nach Hause "in ihre Gruppe in "Nadjeshda" zu holen, ging über den "Minister für Soziales". Gott sei Dank war Karla-Maria mit dem damaligen Minister bekannt. So konnten alle juristischen Hürden einfach genommen werden.

Obwohl der Direktor der Behinderten Anstalt, in der sich Kristina befand, dagegen war Kristina noch einmal umzusiedeln, da sie sowieso bald sterben würde. So kam Kristina zurück in "ihr Haus, zu ihrer Mama", wie sie die Hausmutter nennt. Aber lange erkannten wir Kristina nicht wieder. Das war fast kein Menschenkind, so ausgehungert, gierig, ängstlich und ablehnend war sie geworden, voller Autoaggressionen, sich selbst blutig beißend und schlaflos. Nur im Bett ihrer "Mama" fand sie Ruhe. Sie schlief am Morgen in der Schule ein und schrie viel im Schlaf.

Inzwischen ist Kristina ein selbstsicheres junges Mädchen geworden. Leider ist sie nicht mehr viel gewachsen und recht klein. Aber sie steckt voller Fragen über die Welt und das Leben.

Was Sie tun können

Unser „wunder“ Punkt ist und bleibt die Finanzierung der laufenden Kosten für Gehälter, Strom, Heizung, Ernährung usw.

Wir wissen, dass nicht nur in Kyrgyzstan, sondern auch in Deutschland das Leben schwerer geworden ist.

Aber auch kleine Spenden sind für uns sehr wichtig. Sie können für eine Spende von 3,50 Euro das Mittagessen oder für eine Spende von 5,- Euro im Monat die Fahrtkosten für ein Kind für einen ganzen Monat absichern. Der Unterhalt eines Kindes in „Nadjeshda“ kostet insgesamt 50,-Euro im Monat.

Helfer und Gäste im Jahr 2004

Bovelet Joachim
Bovelet Maria
Buresch Daniel
Engberg Angelika
Haehnke Andre
Hasselmann Armgard
Hembach Simone

Hohenschild Sarah
Heitz Franziska + 12 Klasse
Ilg Maya
Lechler Birgit
Lechler Wolfgang
Luther-Mosebach Claus
Luther-Mosebach Margareta

Ochsenreither Ute
Pozimski Monika
Ranto Inkeri
Starostin Boris
Vahviala Pirjo
Vontobel Gunda Maria
Würz Barbara

Im Namen aller Kinder, Eltern und Mitarbeiter danken wir allen Wohltätern, Spendern, Freunden, Helfern und Gästen, die Nadjeshda im Jahr 2004 unterstützt haben von ganzem Herzen und wünschen Ihnen und all Ihren Lieben für das Jahr 2005 Gesundheit, viel Schwung und Erfolg bei allen Angelegenheiten, die Sie sich vornehmen, Geborgenheit und Freude in Ihnen und in Ihrem Umkreis.

Igor Iljitsch und Karla-Maria Schälke



Unsere Adressen

Kyrgyzstan Kinderzentrum "Ümüt-Nadjeshda",
Igor I.Schälke,
ul. Waldajskaja 37,
720047 Bischkek, Kyrgyzstan – GUS,
Phone/Fax: +996-312-481955

Voice+Fax +49/1212/5-10357194, Email: info@nadjeshda.org, Internet: www.nadjeshda.org

Unser besonderer Dank gilt Wolfgang Ott, der dem Kinderzentrum „Nadjeshda“ diese web.site geschenkt hat und sie seitdem mit viel Liebe und Mühe betreut.

Herzlichen Dank, lieber Wolfgang!